

**Liebe Gemeinde!**

**Ich erkannte meinen Fehler in dem Moment, als ich in den Gang vor der Kasse einbog und die aufgeregte Stimme meines vierjährigen Sohnes an mein Ohr drang.**

**„Mama schau mal, da gibt´s lauter Sachen von Feuerwehrmann Sam. Die sind so toll. Darf ich bitte so einen Ball haben? Und den Eimer mit der Schaufel auch? Bitte Mama, biiiiitttee!**

**Dann bin ich auch ganz brav.“**

**Es waren lange fünf Minuten bis ich endlich meine Sachen auf das Kassensband legen konnte und die Stimme meines Sohnes wurde immer eindringlicher.**

**Entnervt stellte ich den Eimer auf das Kassensband.**

**„Aber nur den und dann ist wirklich Schluss. Du hast echt schon genug Spielsachen zuhause.“**

**Mein vierjähriger Sohn strahlte mich an, engelsgleich und umarmte mich fest. „Danke, du bis die beste Mama auf der ganzen Welt.“**

**Das nächste Mal, schwor ich mir, würde ich lieber wieder allein zum Einkaufen gehen.**

**Beharrlichkeit lohnt sich. Das hatte mein vierjähriger Friedrich damals ganz schnell herausgefunden.**

**Von solcher Beharrlichkeit erzählt auch unser heutiger Predigttext. Ich lese aus dem Lukasevangelium Kapitel 18:**

**Jesus sagte ihnen aber ein Gleichnis darüber, dass sie allezeit beten und nicht nachlassen sollten, und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich vor keinem Menschen.**

**Es war aber eine Witwe in derselben Stadt, die kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widersacher!**

**Und er wollte lange nicht. Danach aber dachte er bei sich selbst: Wenn ich mich schon vor Gott nicht fürchte noch vor keinem Menschen scheue,**

**will ich doch dieser Witwe, weil sie mir so viel Mühe macht, Recht schaffen, damit sie nicht zuletzt komme und mir ins Gesicht schlage.**

**Da sprach der Herr: Hört, was der ungerechte Richter sagt!**

**Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte er's bei ihnen lange hinziehen?**

**Ich sage euch: Er wird ihnen Recht schaffen in Kürze.**

**Beharrlichkeit zahlt sich aus. Das erlebt die Witwe in unserem Gleichnis. Genauso wie es mein Sohn damals an der Kasse erlebt hat.**

**Immer und immer wieder geht sie zum Richter, um für ihr Recht einzustehen. Um zu klagen, um zu bitten, damit ihr Gerechtigkeit widerfährt.**

**Irgendwann lässt sich der Richter von ihr erweichen. Nicht, weil er überzeugt war. Nicht weil aus dem unfairen Richter auf einmal ein guter Mensch geworden ist, sondern einfach nur, damit er endlich wieder Ruhe hat. Damit die Witwe nicht wiederkommt und ihn weiter nervt.**

**Jesus erzählt uns dieses Gleichnis nicht ohne Grund. Er will uns mit dieser Geschichte etwas über unser Gebet sagen.**

**Ihr sollt allezeit beten und nicht nachlassen. So heißt es zu Beginn.**

**Jesus legt uns für unser Gebet Beharrlichkeit ans Herz.**

**Seid wie diese Witwe. Betet nicht einmal und denkt dann, jetzt ist es erledigt. Betet wieder und wieder.**

**Liebe Gemeinde, ich weiß nicht, wie Sie es mit der Beharrlichkeit beim Beten halten.**

**Gehören Sie zu denen, die ihre Gebetsanliegen wieder und wieder vor Gott bringen? Immer in der Hoffnung, irgendwann erhört zu werden?**

**Oder sind Sie der Meinung, wenn ich Gott einmal um etwas gebeten habe, wenn ich mein Anliegen einmal vorgebracht habe, dann hat er es gehört. Das muss reichen.**

**Ich stelle fest, dass ich beide Verhaltensweisen bei mir wieder entdecke. Es gibt Momente, da kann ich die gleiche Beharrlichkeit wie die Witwe an den**

**Tag legen. Da wiederholen sich meine Gebete Tag für Tag.**

**Doch es gibt auch andere Zeiten, wo ich schnell den Mut oder vielleicht auch die Lust verliere, ein Gebet zu wiederholen.**

**Als Kind habe ich mich manchmal gefragt, warum meine Gebete scheinbar unerhört geblieben sind.**

**Meine Antwort darauf war, dass ich mir vorgestellt habe, dass sie eben noch nicht bei Gott im Himmel angekommen sind.**

**Der Weg dahin ist schließlich lang.**

**So was kann schon mal dauern.**

**Ja, vielleicht kann es schon mal dauern, bis unsere Gebete bei Gott ankommen.**

**Vielleicht ist genau deshalb auch unsere Beharrlichkeit beim Beten gefragt.**

**Ich habe als Kind trotz allen Wartens weiter gebetet. Damals ist mir das mit der Beharrlichkeit leicht gefallen.**

**Vermutlich, weil ich zutiefst davon überzeugt war, dass die Erfüllung meiner Anliegen nur eine Frage der Zeit waren. Ich habe das Prinzip: „Alles wird gut“ damals nie in Frage gestellt.**

**Die Witwe scheint das ähnlich zu machen. Und ich denke, das ist eines der Dinge, die wir heute von ihr lernen können.**

**Der Antrieb für unsere Beharrlichkeit sollte unsere Sehnsucht danach sein, dass alles gut wird. Diese Sehnsucht wachzuhalten und die Hoffnung und den Glauben daran zu pflegen, ist lebenswichtig.**

**Die Witwe in unserem Gleichnis glaubt ganz fest daran, dass es jemanden gibt, der ihr helfen kann und es auch tun wird. Diese Gewissheit lässt sie**

**beharrlich immer und immer wieder mit ihrem Anliegen zum Richter gehen.**

**Auch diese Gewissheit können wir uns bei der Witwe anschauen.**

**Und dann ist da noch ein drittes. Die Witwe weiß, dass sie nicht allein für ihr Recht sorgen kann. Dafür sind ihre Möglichkeiten zu begrenzt. Sie weiß, dass sie hilfsbedürftig ist. Dieses Wissen treibt sie beharrlich immer wieder zum Richter zurück.**

**Dieses Wissen um unsere Hilfsbedürftigkeit sollte auch uns immer präsent sein und Grund genug für unser beharrliches Beten.**

**Liebe Gemeinde,**

**Gebete, darauf weist uns Jesus mit der Geschichte der Witwe heute hin, sind manchmal harte Arbeit.**

**Sie sind tägliche Herausforderung und Überwindung.**

**Und zu Gebeten gehört mehr als nur Innehalten. Gebete, so zeigt es uns die Geschichte von der Witwe müssen sich verknüpfen mit unserem Tun in unserem Alltag.**

**Ich habe neulich eine Dokumentation über Amazonien gesehen. Da besuchten Missionare aus Kentucky ein Dorf von Ureinwohnern. Während dieses Besuchs beteten sie um Heilung für verschiedene Kranke, so auch für einen Mann, der nur noch schlecht sehen konnte. Leider passierte keine spontane Wunderheilung. Die Missionare zogen unverrichteter Dinge wieder ab.**

**Ich denke, hätten diese Männer und Frauen anstatt nur ein Gebet zu sprechen, vielleicht noch einen Augenarzt oder zumindest eine Auswahl an Brillen**

**dabei gehabt, dann hätten sie viel mehr vom Gebet im Sinne Jesu verstanden.**

**Dann wären den Worten Taten gefolgt.**

**Ihr Gebet hätte sich mit ihrem Tun verknüpft.**

**Betet beharrlich! Allezeit.**

**Diese Worte Jesu sind eine Herausforderung. Sie verknüpfen sich mit einem gewissen Anspruch an unser Leben und Handeln.**

**Doch sie sind auch mit einem Versprechen verbunden.**

**Wer beharrlich bleibt in seinem Gebet, der bringt sein Leben immer und immer wieder mit Gott ins Gespräch.**

**Wer beharrlich bleibt in seinem Gebet, der ist nicht allein. Denn er bleibt an Gottes Seite.**

**Gott, der so viel mehr ist, als der Richter im  
Gleichnis von der Witwe.**

**Gott, der Recht schaffen wird. Nicht weil wir ihn  
mit unseren Bitten nerven, sondern weil er uns  
liebt.**

**Gott, der verspricht, dass alles gut wird. Vielleicht  
nicht jetzt und nicht heute, aber irgendwann.**

**Liebe Gemeinde, Beharrlichkeit zahlt sich aus,  
nicht nur im Supermarkt an der Kasse. Nicht nur  
als Vierjähriger.**

**Nein, auch im Gebet. Im Gespräch und der  
Auseinandersetzung mit Gott und dem eigenen  
Leben.**

**Amen**